

«Ich hatte endlich den Mut für einen Roman»

Mariann Bühler ist die Gewinnerin des 8. Weinfelder Buchpreises. Die Basler Autorin bekommt die Auszeichnung für ihr Debut-Roman «Verschiebung im Gestein».

Interview: Meret Martin

Mariann Bühler, wann haben Sie mit Schreiben begonnen und was hat Sie dazu veranlasst, Autorin zu werden?

Ich habe als Kind sehr viel gelesen und als Teenager angefangen zu schreiben, kitschige Gedichte und Kurzgeschichten. Lange habe ich mich nicht getraut, meine Texte jemandem zu zeigen. Erst Mitte dreissig ging ich mit einer ersten Kurzgeschichte an die Öffentlichkeit. Sie ist auch der Ausgangspunkt von «Verschiebung im Gestein».

Gibt es Autorinnen oder Autoren, welche Sie besonders inspirieren?

Ich bewundere Esther Kinsky für ihre Fähigkeit, Recherchematerial in Sprachkunst zu verwandeln, Yael Inokai für ihre ebenso knappe wie präzise Sprache, Chimamanda Ngozi Adichie, Bernardine Evaristo oder Willa Cather für ihre Fähigkeit, ganze Leben zu erzählen. Das nur als kleine Auswahl.

Weshalb haben Sie sich nun an einen Roman gewagt?

Ich habe festgestellt, dass die oben erwähnte Kurzgeschichte nicht abgeschlossen ist, sondern der Anfang von etwas. Ich wollte mehr wissen über die



Mariann Bühler, Gewinnerin des 8. Weinfelder Buchpreises. Bild: Ayse Yavas

Figur von Alois. Ich hatte auch endlich den Mut, einen Roman anzugehen.

Ihr Buch spielt in einem Schweizer Dorf. Gab es ein konkretes Vorbild?

Die Gegend in der Zentralschweiz, wo ich aufgewachsen bin, ist sicher in den Text eingeflossen. Ein einzelnes Dorf als Vorbild gibt es aber nicht, da haben sich einige Dörfer übereinandergeschichtet. In einem Werkstattgespräch waren einige Zuhörende überzeugt, das Dorf liege

im Thurgau. Ich glaube, es könnte überall in der Schweiz sein.

Könnten Sie etwas über den Schreibprozess für Ihr erstes Buch erzählen?

Herausforderungen gab es viele. Ich musste lernen, dass das Schreiben kein linearer Prozess ist, dass ich nicht nur schreibe, wenn ich tippend am Computer sitze. Dass zum Schreiben viel Nachdenken gehört, aber auch ein Gärprozess, in dem scheinbar nicht viel passiert, aber

sich Figuren, Geschichten, Ideen langsam entwickeln. Das hat viel Geduld gebraucht. Ich musste auch lernen, auszuprobieren, zu verwerfen, neu anzufangen.

Wie gehen Sie mit Schreibblockaden um?

Dadurch, dass mein Roman drei Stränge hat, bin ich manchmal einfach zur nächsten Figur gegangen, wenn ich bei einer Figur nicht weiterkam. Häufig hilft es mir, zu lesen – da kommt fast immer etwas in Bewegung.

Wie sieht ihr Alltag als Autorin aus?

Ich habe keinen festen Tagesablauf – oder doch: Zuerst immer ein Kaffee. Das ist immer gleich. Danach kommt es aber darauf an, in welcher Phase ich bin.

Sie sind für den Schweizer Buchpreis nominiert und haben den Weinfelder Buchpreis gewonnen. Haben Sie diesen Erfolg erwartet?

Nein, überhaupt nicht. Es erscheint jedes Jahr eine grosse Anzahl sehr guter Bücher. Mich freuen die Nomination und die Auszeichnung mit dem Weinfelder Buchpreis sehr: Diese Anerkennungen verwandeln sich in Schreibenergie, sie bestätigen mich darin, dass es richtig war, vor sieben Jahren diesen Roman in Angriff zu nehmen. Und sie führen auch dazu, dass noch mehr Menschen das Buch lesen und die Figuren kennen, mit denen ich so viel Zeit verbracht habe, und die mir so sehr ans Herz gewachsen sind.

<p>Dienstag, 5. November 20 Uhr Luzia Tschirky Live aus der Ukraine</p> <p>Mittwoch, 6. November 15 Uhr Minitheater Hannibal Kindertheater ab 5 Jahren</p> <p>18.30 Uhr Mariann Bühler Verschiebung im Gestein</p> <p>20 Uhr Stahlberger & Kubik «es wie die Sonnenuhr machen»</p> <p>Donnerstag, 7. November 19 Uhr Philipp Tingler über Literaturkritik Im Gespräch mit Katharina Alder</p> <p>20.30 Uhr Gaea Schoeters Trophäe</p>	<p>Freitag, 8. November 19 Uhr Paula Fürstenberg Weltalltage</p> <p>20.30 Uhr Behzad Karim Khani Als wir Schwäne waren</p> <p>Samstag, 9. November 16 Uhr Jo Lendle Himmelsrichtungen</p> <p>17.30 Uhr Valerie Fritsch Zitronen</p> <p>Pause</p> <p>19.30 Uhr Alain Claude Sulzer Fast wie ein Bruder</p> <p>21 Uhr Franziska Gänslar Wie Inseln im Licht</p>	<p>Sonntag, 10. November 11 Uhr Barbara Bleisch Mitte des Lebens</p> <p>14 Uhr Alex Capus Das Haus am Sonnenhang</p> <p>15.30 Uhr Jens Steiner Die Ränder der Welt</p> <p>www.buchtage.ch</p> <table border="1"> <tr> <td>Einzeleintritt</td> <td>20 Fr.</td> </tr> <tr> <td>Mittwochs-Pass</td> <td>35 Fr.</td> </tr> <tr> <td>Do/Fr-Pass</td> <td>50 Fr.</td> </tr> <tr> <td>Samstags-Pass</td> <td>50 Fr.</td> </tr> <tr> <td>Sonntags-Pass</td> <td>40 Fr.</td> </tr> <tr> <td>Festivalpass Gold</td> <td>120 Fr.</td> </tr> <tr> <td>Jugendliche bis 16 gratis</td> <td></td> </tr> </table>	Einzeleintritt	20 Fr.	Mittwochs-Pass	35 Fr.	Do/Fr-Pass	50 Fr.	Samstags-Pass	50 Fr.	Sonntags-Pass	40 Fr.	Festivalpass Gold	120 Fr.	Jugendliche bis 16 gratis		<div style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg); font-weight: bold; font-size: 2em;">weinfelder buchtage</div>
Einzeleintritt	20 Fr.																
Mittwochs-Pass	35 Fr.																
Do/Fr-Pass	50 Fr.																
Samstags-Pass	50 Fr.																
Sonntags-Pass	40 Fr.																
Festivalpass Gold	120 Fr.																
Jugendliche bis 16 gratis																	